

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 7

Artikel: Uf em Acher
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ufem Acher.

Von Traugott Meyer.

Isch 's Härz nit grad esonen Acher?
Und goht nit au ne Pflueg derdur?
's git ämmel Fure, wie ni gspure.
I glaub, die tuet e keine dur!

Und schlarpt nit dä und deine drüber,
duruuf, durab und eegt und säit?
Und git's nit Chläberen und Dischtle?
Weiss Gott, wie's die drinyne wäit!

Und öppis druuf, wenn i däm Acher
ei gäle Halm am andere stoht ...
was luuschterisch? Ghöörsch eine
wetze?
Kei Chumber! Usem Chorn git's Brot.

Vom Steuerausgleich im Niederamt.*

Hans Peyer, Kantonsrat, Lostorf.

Wer auf dem Lande aufgewachsen ist und noch in irgend einem unserer schönen Juradörfer wohnt, der weiss, wie sehr in den letzten Jahren die Abwanderung vom Land in die Stadt zugenommen hat. Aus amtlichen Zahlen geht hervor, dass sich in einigen Dörfern die Einwohner im Laufe eines halben Jahrhunderts stark, ja teilweise bis zu einem vollen Drittel vermindert haben. Zurück bleibt in der Regel nur, wer durch Grundbesitz dazu gezwungen ist und noch keine Gelegenheit gefunden hat, ihn zu veräussern.

Die Landflucht ist einmal dem Fehlen jeder Verdienstmöglichkeit in den Dörfern draussen zuzuschreiben. *Das Grundübel aber, das weitaus in den meisten Fällen die Abwanderung verschuldet, ist die zunehmende Verarmung der Landgemeinden und deren übermässige Steuerbelastung.*

Es gibt viele Gemeinden, wo Industrie und Handel die Hauptfaktoren des Steuerwesens sind. Die Ortschaften in ihrem Einzugsgebiet dagegen profitieren vom Ertrag der industriellen Unternehmungen nichts, obwohl ihre Ar-

beiterschaft doch einen schönen Teil zur Erzielung des Gewinns beiträgt. Sie müssen sämtliche Lasten auf die bescheidenen Einkommen der Arbeiter und der Bauernsame abwälzen. Um nur die wichtigsten Ausgaben für das Schulwesen etc. zu decken, werden Steueransätze nötig, die übersetzt und geradezu untragbar sind. Verschärft werden diese Verhältnisse noch durch die immer grösser werdenden Steuerbedürfnisse der Bürger-Gemeinden. Währenddem sich der Ertrag der Bürgerwaldungen infolge der niedrigen Preise auf dem Holzmarkt, sowie der Nutzen der Armenfonds wegen der gesunkenen Zinssätze stark vermindert hat, sind die Armenlasten von Jahr zu Jahr weiter angewachsen. Es gibt Bürgergemeinden, deren Steuern in den letzten Jahren stark erhöht, ja verdoppelt werden mussten, in einer Zeit, wo die Einkommensverhältnisse schlechter geworden sind. Im Kanton Solothurn

*) Trotzdem das neue Steuergesetz inzwischen vom Solothurnervolk angenommen worden ist, bietet der Artikel immer noch einen wertvollen Beitrag zur Förderung nach Finanzausgleich.